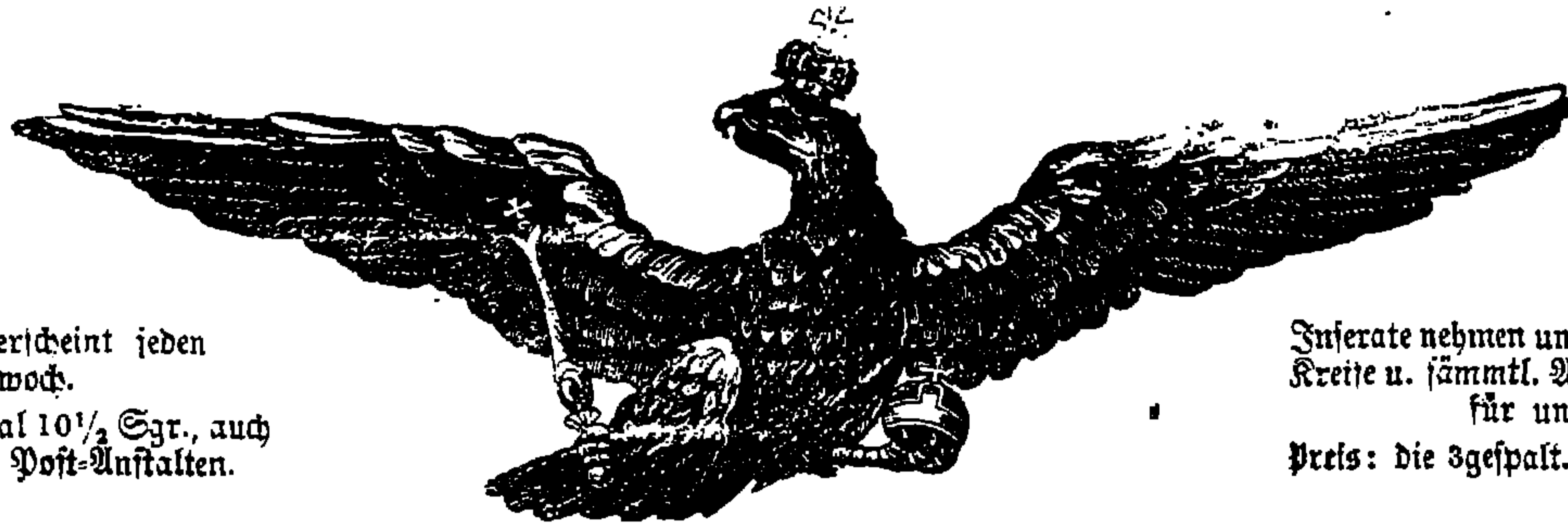


# Teltower Kreisblatt.

N<sup>o</sup>. 32.

1870.



Dies Blatt erscheint jeden  
Mittwoch.

Preis: pro Quartal 10 $\frac{1}{2}$  Sgr., auch  
durch die Kgl. Post-Anstalten.

Inserate nehmen unsere Agenturen im  
Kreise u. sämmtl. Annoncen-Büreaus  
für uns an.

Preis: die 3gespalt. Petitzeile 1 Sgr.

15. Jahrg.

Teltow, den 10. August

3. Quartal.

## U m t l i c h e s.

### A u f r u f!

An jeden Patrioten, dem es nicht vergönnt ist, in dem Kampfe für die Vertheidigung des Vaterlandes sein Leben einzusetzen, tritt im gegenwärtigen Augenblicke die ernstste Mahnung heran, das Seinige zu thun, um den zu den Fahnen einberufenen Krieger in jeder Beziehung die ausgedehnteste Fürsorge zu Theil werden zu lassen.

Ueberall in allen deutschen Landen nehmen wir denn auch die erfreulichsten Kundgebungen eines werththätigen Patriotismus wahr.

Daß auch der Teltow'sche Kreis für das Wohl seiner auf dem Schlachtfelde stehenden Söhne fürsorglich bedacht sein wird, unterliegt keinem Zweifel.

Es wird genügen, den wohlthätigen Spenden der Kreis-Eingesessenen einen geeigneten Sammelplatz anzuweisen, um solche von allen Seiten dorthin zufließen zu lassen.

Die unterzeichneten Bewohner der verschiedenen Theile des Teltow'schen Kreises haben sich daher bemogen gefunden, zu einem Comité zusammenzutreten, um als solches an alle Gemeinden des Kreises und die einzelnen Kreis-Eingesessenen die Aufforderung zu richten, demselben diejenigen Geldopfer zugehen zu lassen, welche sie im Interesse unserer vaterländischen Krieger darzubringen beabsichtigen.

Die eingesandten Beiträge werden durch die zuerst unterzeichneten, den engern Ausschuß des Comité's bildenden 8 Personen nach ihrem besten Wissen und Gewissen unter geeigneter Zuziehung der übrigen Comité-Mitglieder, den Absichten der Geber entsprechend, verwaltet und verwendet werden.

Das Comité und speciell dessen engerer Ausschuß wird bemüht sein, das durch diesen Aufruf in Anspruch genommene Vertrauensvotum zu rechtfertigen und wird daher namentlich nicht unterlassen, die ordnungsmäßig geführten Rechnungen über die Verwendung der ihm zur Verfügung gestellten Fonds nach Beendigung seiner Thätigkeit zur Einsicht aller Derjenigen offen zu legen, von denen Zuschüsse zu diesen Fonds geleistet sein werden.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist Herr Kreisassenendant, Rechnungsrath von Schwichow in Berlin, Wilhelmsstraße Nr. 40a erbötig und legitimirt.

Ueber die geleisteten Zahlungen wird durch das Kreisblatt öffentlich Anerkennniß ertheilt werden.

Teltow, den 9. August 1870.

### Das Teltow'sche Comité zur Fürsorge für die vaterländischen Krieger.

Prinz Sandjery.  
von dem Kneesebeck (Zühnsdorf).  
von Hafe (Klein-Machnow).  
Kiepert (Mariensfelde).  
Carstern (Lichterfelde).  
von Benda (Kudow).  
Frege (N.-Schöneberg).  
Beerend (Klein-Beeren).  
Nicolaus (Klein Beeren).  
Wilh. Lenz (Alt-Schöneberg).  
Schmilinsky (Wietstock).  
G. Steffed (Kl.-Kienitz).  
Grunenthal (Teltow).

v. Goerzke (Gr.-Beuthen).  
J. Richter (Sperenberg).  
Meyer (Summersdorf).  
Julius Brede (Brix).  
Freiherr von Vinde (Zeese).  
Eugen Lüdecke (Diedersdorf).  
J. Pasewaldt (Zehlendorf).  
von Harpart (Schloß Teupitz).  
J. Happe (Mittenwalde).  
Schäfer (Teupitz).  
R. Arnz (Neuendorf a/P.).  
Grootte (Nowames).  
Freiherr von Erhardt (Gr.-Machnow).

A. Lohren (Neuendorf a/P.).  
Dertel (Cöpenick).  
Ende (Hammer).  
Johannes (Dahlem).  
Behring (Groß-Ziethen).  
Gustave Louffaint (Schöneweide a/C.).  
Snehlage (Waltersdorf).  
Pasewaldt (Mariendorf).  
G. Berlinick (Tempelhof).  
Richter (Mariendorf).  
Feurig (Zossen).  
Jürgens (Steglitz).  
Conrad, Geheimer Commerzienrath.

Der Beitritt von weiteren 30 Personen, an welche dieserhalb geschrieben worden ist, zu dem vorgenannten Comité steht in nächsten Tagen zu gewärtigen.



Es haben bisher zu dem Fonds des Teltow'schen Comité's zur Fürsorge für die vaterländischen Krieger gezeichnet, monatliche Beiträge:

Prinz Handjery	50 Thlr.	Beerend (Al.-Beeren)	25 Thlr.	J. Gappe (Mittenwalde)	1 Thlr.
Carstern (Lichterfelde)	50 "	Nicolaus (Al.-Beeren)	1 "	R. Arnz (Neuendorf a./B.)	5 "
von Benda (Rudow)	20 "	G. Steffed (Klein-Kienitz)	10 "	A. Lohren (Neuendorf u./B.)	10 "
Kiepert (Marienfelde)	15 "	Julius Brede (Britz)	30 "	Dertel (Cöpenick)	1 "
Frege (Al.-Schöneberg)	10 "	Freiherr v. Vinde (Reesen)	10 "	Johannes (Dahlem)	10 "
v. d. Knefbeck (Zühnsdorf)	10 "	Eugen Lüdecke (Diedersdorf)	5 "	Gehring (Gr.-Ziethen)	5 "
von Sake (Al.-Machnow)	10 "	J. Pasewaldt (Zehlendorf)	10 "	Pasewaldt (Mariendorf)	2 "
		Jürgens (Steglitz)	5 Thlr.	Conrad	50 Thlr.
		Einmalige Beiträge.		v. Goerzke (Gr.-Beuthen)	10 Thlr.

Bezugnehmend auf den Aufruf des Teltow'schen Comité's zur Fürsorge für die vaterländischen Krieger vom heutigen Datum empfehle ich den sämtlichen Orts-Vorständen des Kreises **dringend** Sammlungen zu dem Fonds dieses Comité's innerhalb der einzelnen Gemeinden veranstalten und zu dem Behufe namentlich Sammelisten von Haus zu Haus herumgehen zu lassen. Mittheilungen der Orts-Vorstände über das Ergebnis der von Ihnen zu veranstaltenden Sammlungen werde ich gewärtigen und dankbarst entgegennehmen.

Teltow, den 9. August 1870.

Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

Der Bestimmung im §. 64 der Verordnung vom 3. Januar 1849 (Ges.-Samml. S. 25) gemäß erlaube ich die Magistrate, Königl. Gausfidei-Commiss., Domainen-Rent- und Polizei-Aemter, die Domänen und die sonstigen Orts-Obriheiten des Kreises hierdurch, mit der Auffstellung der Geschworenen-Urlisten pro 1870/71 für ihre Bezirke schleunigst vorzugehen und mir dieselben, event. Vacatanzeigen, bis **den 10. September d. J.** spätestens bei Vermeidung von Ordnungsstrafe und Abholung der Listen auf Kosten der Säumigen durch expresse Boten einzureichen.

Zur genauesten Beachtung bringe ich folgende Bestimmungen in Erinnerung:

- 1) Bei Aufstellung der Geschworenen-Urlisten ist das unten abgedruckte Formular anzuwenden. Zur Erleichterung der Uebersicht sind auf einer Seite nicht mehr als 20 Namen einzutragen und das Formular ist auf zwei gegenüberstehende volle Bogenseiten so zu vertheilen, daß für die einzuschreibenden Bemerkungen hinlänglich Raum bleibt.
- 2) Die Namen der Geschworenen müssen — ohne Rücksicht auf die Reihenfolge der Ortschaften — in streng alphabetischer Reihenfolge eingetragen werden, und zwar so, daß die Eigennamen mit gleichen Anfangsbuchstaben wieder unter sich nach dem zweiten, beziehungsweise dritten Buchstaben alphabetisch zu ordnen sind.

Die Eigennamen sind voranzustellen und darunter die vollen Vornamen — ohne Abkürzungen — zu setzen.

Auch der Wohnort und Geburts-Tag und Jahr der Geschworenen ist genau und deutlich anzugeben.

- 3) Die Colonne „Einkommensteuer“ wird in meinem Bureau ausgefüllt werden.
- 4) Gesetzlich dürfen nur solche Personen, welche
  - a) sich im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
  - b) wenigstens Ein Jahr in der Gemeinde, in welcher sie sich aufhalten, ihren Wohnsitz haben,
  - c) die Eigenschaft eines Preußen besitzen,
  - d) zwischen 30 und 70 Jahren alt und
  - e) des Lesens und Schreibens kundig sind und
  - f) entweder Einkommensteuer oder wenigstens 16 Thlr. Klassensteuer, oder 20 Thlr. wirkliche Grundsteuer (nicht etwa Domänenzins oder eine andere aus dem gutherrlichen oder Gemeinde-Verbande herrührende Grund-Abgabe) ausschließlich der Beischläge, oder 24 Thlr. Gewerbesteuer jährlich entrichten zum Geschworenen-Amte berufen werden.

Ohne Rücksicht auf die ad f. bezeichneten Steuerläge gehören in die Urlisten:

- a) die Rechtsanwälte und Notarien,
- b) die Professoren,
- c) die approbirten Aerzte und
- d) diejenigen Beamten, welche entweder vom Könige unmittelbar ernannt sind oder ein Einkommen von wenigstens 500 Thlr. jährlich beziehen, wozu auch die zur Disposition gestellten Offiziere zu zählen sind.

Ausgeschlossen von dem Berufe eines Geschworenen durch das Gesetz sind:

- a) Minister und Unterstaatssecretäre,
- b) die richterlichen Beamten Staatsanwälte und Staatsanwalts-Gehülfen,
- c) die Regierungs-Präsidenten, Provinzial-Steuer-Directoren, Landräthe, Polizei-Präsidenten und Directoren,
- d) die activen Militärpersonen
- e) die Religionsdiener aller Confessionen,
- f) die Elementar-Schullehrer,
- g) Diensthoten.

Gegen diese Vorschriften ist zum Verstehen zu stoßen, weshalb ich den Behörden in dieser Hinsicht eine gründliche Prüfung der Verhältnisse jedes Einzelnen zur dringenden Pflicht mache.

- 5) Geisteszerrüttung, Taubheit, Blindheit, Schwachsinnigkeit und ähnliche Gebrechen, welche zur ordnungsmäßigen Ausübung des Geschworenen-Amtes untauglich machen, sind in der Rubrik „Bemerkung“ besonders zu erwähnen.

Anderer nicht in die Augen fallende körperliche Leiden können in der Regel nur dann Berücksichtigung finden, wenn durch ärztliche Atteste überzeugend dargethan wird, daß sie die Ausübung des Geschworenen-Amtes unmöglich machen.

Dieser Personen ferner, welche des unzureichenden Grades ihrer Bildung und Auffassungsgabe oder ihres moralischen Lebenswandels halber zu Geschworenen für ungeeignet gehalten werden, sind in der Colonne „Bemerkungen“ zu bezeichnen.

- 6) Aerzte und Apotheker sollen von der Einberufung zu den Schwurgerichts-Sitzungen nur dann befreit bleiben, wenn dazu eine im öffentlichen Interesse begründete Nothwendigkeit vorliegt. Diese muß durch einen entsprechenden Vermerk in der Liste gehörig begründet werden. Bei den Aerzten ist eine solche Nothwendigkeit da nicht anzuerkennen, wo zwei oder mehrere Aerzte in einem Orte oder in einem größeren ländlichen Bezirke Praxis treiben.

Bei den Apothekern ist eine Dispensation nur in dem Falle zulässig, wenn dieselben mit examinirten und vereidigten Gehülfen, durch welche sie in Abwesenheit vertreten werden können, nicht versehen sind.

- 7) Etwaige Abgänge von Personen gegen die frühere Geschworenen-Urliste sind in der Rubrik „Bemerkungen“ näher zu begründen, ebenso ist dort über die Qualifikation jedes Einzelnen bezüglicher Vermerk zu machen.



Gehen mir dennoch Geschworenen-Urlisten zu, in welchen vorstehende Bestimmungen nicht überall beachtet sind, so werden dieselben den bezüglichen Behörden nicht nur ohne Weiteres portopflichtig zurückgesandt, sondern es wird auch wenn dadurch eine Ueberschreitung des Eingangs bezeichneten spätesten Termins herbeigeführt wird, das dort angedrohte Zwangsverfahren zur Anwendung gebracht werden.  
 Teltow, den 3. August 1870. Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

## Geschworenen Urliste

der Stadt, des Dorfes . . . . . für das Jahr 1870/71.

San- fende Nr.	Nu- und Vornamen in alphabetischer Ordnung.	Stand.	Geburts-			Also alt Jahre.	Wohnort.	Jährlicher Steuer- satz an*)				Bemerkun- gen.**)
			Tag	Monat	Jahr.			Klassen- steuer	Gewerbe- steuer	Grund- steuer	Einkom- mensteuer	

\*) Von den zur Angabe der Steuerbeträge bestimmten 4 Spalten ist bei jeder Person nur eine und zwar diejenige auszufüllen, in welcher der Steuerbetrag gehört, kraft dessen dieselbe sich zum Geschworenen qualifizirt. In der Einkommensteuer-Colonne ist, falls solche gezahlt wird, nur anzugeben: „zahlt Einkommensteuer“, weil der Betrag hier eingerückt werden wird.  
 \*\*) In der für Bemerkungen bestimmten Spalte sind die Verhältnisse derjenigen Personen nachzuweisen, welche sich zu Geschworenen eignen, obgleich sie weder 16 Jhr. Klassen-, noch 20 Jhr. Grund-, noch 24 Jhr. Gewerbesteuer entrichten.

Die Orts-Vorstände des Kreises, welche noch mit Einreichung der durch meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 25. Juli curr. — Extra-Kreisblatt — erforderlichen Nachweisung der zu unterstützenden Familien einberufener Reserve- und Landwehr-Mannschaften im Rückstande sind, haben solche bei Vermeidung der Abholung durch einen expressen Boten auf Kosten der Säumigen nunmehr binnen 3 Tagen einzulenden.  
 Teltow, den 8. August 1870. Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

### Bekanntmachung.

Teltow den 5. August 1870.

Durch Verfügung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 30. Juli cr. ist dem Polizei-Präsidenten Engelden daselbst die obere Leitung des Einquartierungswesens für den einseitigen Umkreis von Potsdam übertragen worden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.  
 Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

Teltow, den 6. August 1870.

Mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. v. Monats ist der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General der Infanterie von Benin, zum General-Gouverneur für den Bezirk des 3. und 4. Armee-Corps mit dem Sitz in Berlin ernannt worden.  
 Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

### Bekanntmachung.

Teltow, den 3. August 1870.

Nachstehender Erlaß  
 Ober-Präsidium der Provinz Brandenburg.

Potsdam, den 28. Juli 1870.

Des Königs Majestät haben an Stelle des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode den Fürsten Heinrich XI. von Pleß zu Allerhöchstihrem Commissar und Militair-Inspecteur der freiwilligen Krankenpflege bei dem Norddeutschen Bundesheere zu ernennen geruht.

Ueber die Obliegenheiten desselben enthält der Erlaß des Herrn Kriegsministers vom 22. d. Mts. folgende nähere Bestimmungen.

Der Allerhöchst ernannte Commissar ist die leitende Spitze der freiwilligen Krankenpflege. Derselbe soll die Thätigkeit der Vereine und einzelnen Opherwilligen concentriren resp. einheitlich leiten und jeder, dem Interesse der gemeinsamen Sache schädlichen Zersplitterung vorbeugen. Die Funktionen des Königl. Commissars und General-Inspecteurs bestehen demgemäß darin, sich von allen zur Unterstützung der Armee oder einzelner Theile derselben sich bildenden Vereinen Kenntniß zu verschaffen, die Gaben und Wünsche Einzelner über ihre Thätigkeit entgegenzunehmen, den Vereinen anzugeben, worauf sich ihre Thätigkeit besonders zu richten hat und nach welchen, demselben von der Militair-Verwaltung bezeichneten Orten oder Depots-Personen die sich der freiwilligen Militair-Krankenpflege widmen, sowie die für die Armee oder die Lazareth bestimmten Gaben zu senden sind.

Bei Lösung dieser Aufgaben wird sich der Königl. Commissar der schon bestehenden Genossenschaften der Johanner- und Maltheiser-Orden und des Central-Comités des Preussischen Vereines zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger als bereite Organe bedienen können.

Alle zur Uebernahme von Krankenpfleger-Diensten bereiten Genossenschaften und Personen werden daher ersucht, ihre desfalligen Anerbietungen an den oben gedachten Herrn Commissar resp. dessen Bureau — Berlin, Leipzigerstraße Nr. 3. — zu richten und dessen Einberufungsschreiben zu gewärtigen sowie dessen weitere Bestimmungen hinsichtlich ihrer Verwendung bei den Lazarethen Folge zu leisten.

An die Vereine für die freiwillige Krankenpflege aber ergeht die Bitte, dem Königl. Commissar ihre Vereins-Statuten, unter gleichzeitiger Mittheilung der Mittel, über welche sie zu disponiren haben, vorzulegen und ihre Gaben an Lazarethbedürfnissen den von dem Königl. Commissar ihnen zu bezeichnenden Bedarfsstellen zuzuweisen, da nur auf diese Weise eine rechtzeitige und richtige Verwendung der Gaben erfolgen kann.

Nur solche Personen dürfen als Organe der freiwilligen Krankenpflege fungiren, welche dazu von dem



Königlichen Commissar bestellt sind. Die Berechtigung hierzu, resp. zum Tragen des Neutralitäts-Abzeichens muß durch eine von dem Königlichen Commissar ausgestellte Legitimations-Karte nachgewiesen werden.

Die Armbinden, welche an das Personal der freiwilligen Krankenpflege ausgegeben werden, müssen mit dem Stempel des Königlichen Commissars versehen sein. Auch haben nur die, mit einer solchen von dem Königlichen Commissar erteilten Legitimationskarte versehenen Personen Anspruch auf freie Fahrt auf den Staats und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen in der 2. oder 3. Wagenklasse — je nach der in der Legitimations-Karte angegebenen Bestimmung.

Schließlich wird noch bemerkt, daß zufolge Allerhöchster Bestimmung alle Staats-Behörden in ihren Ressorts dem Königlichen Commissar die zur Ausübung seiner Thätigkeit erforderliche Auskunft zu geben und bereitwillig diejenige Unterstützung und Hülfe zu gewähren haben, welche nach den bestehenden Vorschriften zulässig ist.

Die Herren Landräthe ersuche ich, die Ernennung des Fürsten Heinrich XI. von Pleß zum Königlichen Commissar und Militair-Inspecteur der freiwilligen Krankenpflege schleunigst durch das Kreisblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und die Behörden sowie das Publikum gleichzeitig mit der demselben zugewiesenen Thätigkeit bekannt zu machen. Das Central-Büreau des Fürsten von Pleß befindet sich in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 3.

Der Ober Präsident Wirkliche Geheime Rath von Jagow.

An sämtliche Herren Landräthe. O.-P 3363.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

Der Wirthschafts-Inspector Gustav Franz Wegener aus Kerzendorf ist zum Stellvertreter in der gutsherrlichen Polizei-Verwaltung von Kerzendorf ernannt, bestätigt und vereidigt worden.

Teltow, den 4. August 1870.

Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

Der Lehnschulzen-Stammguts-Besitzer Johann Friedrich Thiele aus Frankensfelde ist zum Schulzen von Nächst-Neuendorf ernannt, bestätigt und vereidigt.

Teltow, den 3. August 1870.

Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

## Öffentliches.

— Ueber die Wegnahme Saarbrückens durch die Franzosen schreiben rheinische Zeitungen:

— Drei Compagnien vom Regiment Nr. 40 hielten mehrere Stunden wacker Stand und zwangen den Feind zur Entwicklung seiner ganzen Macht, nicht nur einiger Bataillone, wie seinerseits behauptet wird: Erst dann zogen sich die Compagnien über die Saar in eine Stellung zurück, welche zu ihrer Aufnahme vorbereitet und besetzt war. Der Feind griff diese Position nicht an, überschritt auch nicht die Saar.

Wäre die vorzügliche Stimmung unserer Truppen noch einer Steigerung fähig, so hätten die bisherigen Gefechte dieses Resultat erzeugt.

Gegen einzelne Schützenzüge entwickelten sich ganze Bataillone, denen es nicht gelang, sie durch ihr Feuer zu vertreiben, oder ihnen bedeutende Verluste beizubringen.

Verlust der Franzosen wird als verhältnißmäßig sehr bedeutend angegeben.

— Ein Engländer schreibt aus Saarbrücken vom 30. Juli: „Ich kann nicht umhin, zu wiederholen, daß bei all' dem Schießen, das bis jetzt stattgefunden, die Preußen immer und immer das Beste davontrugen. Nichts Schlimmeres giebt es, als das Chassepot bei kurzen Schußweiten. Wir sehen die Franzosen auf ihre Patronen spucken, die Finger in das Gewehr stecken, und jedes nur mögliche Merkmal an den Tag legen, daß nach wenigen Schüssen das Chassepot so unbrauchbar wird, daß sie nicht wissen, was damit zu thun.“

— Ueber die im Laufe der vergangenen Woche stattgefundenen sehr blutigen, aber für uns siegreichen Gefechte Seitens der Kronprinzlichen Armee und der Wiedereinnahme von Saarbrücken durch die Armee des Generals v. Steinmetz bringen wir nachfolgend die eingegangenen Depeschen:

— Nieder-Ötterbach, 4. August, Nachmittags 5 Uhr 55 Minuten. Glänzender aber blutiger Sieg der Kronprinzlichen Armee unter des Kronprinzen Augen bei Erstürmung von Weißenburg und des dahinterliegenden Gaisberges durch

Regimenter vom 5. und 11. preußischen und zweiten bayerischen Armeecorps.

Französische Division Douay vom Corps Mac Mahon unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay todt. Ueber 500 unermundete Gefangene, darunter viele Turcos, und ein Geschütz in unseren Händen. Unsererseits General Kirchbach leichten Streifschuß. Königs-Grenadier- und 50stes Regiment starke Verluste.

Eine Depesche Sr. Majestät des Königs an Ihre Maj. die Königin lautet:

— Unter Fritzen's Augen heute einen glänzenden aber blutigen Sieg erfochten durch Stürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Gaisberges. Unser 5. und 11. Corps und 2. bayerisches Armeecorps fochten. Feind in Flucht, 500 unermundete Gefangene, eine Kanone und das Zeltlager, in unsern Händen. Divisionsgeneral Douay todt, von uns General v. Kirchbach leicht gestreift. Mein Regiment und 58. starke Verluste.

Gott sei gepriesen für diese erste glorreiche Waffenthat! Er helfe weiter!

Mainz, 4. August.

Wilhelm

Nach neueren Nachrichten sind es über 800 Gefangene.

— Eine von der Armee am 6. August des Morgens eingegangene Depesche sagt: Der Kronprinz hat am 5. d. den Vormarsch über Weißenburg hinaus fortgesetzt, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die von ihm passirten französischen Ortschaften mit Vermundeten gefüllt, unter letzteren auch der Oberst des französischen 50. Regiments. — Der tiefe Eindruck des Gefechts unverkennbar.

— Mainz, 7 August. Kronprinz meldet vom 6. Abends: Siegreiche Schlacht bei Wörth über Mac Mahon, dessen Corps verstärkt durch Divisionen der Corps de Failly und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und einige 30 Geschütze genommen über 4000 Gefangene vorläufig gezählt. General Bose verwundet General Kirchbach kommandirte wieder sein Corps. Beiderseits starke Verluste.

— Mainz, 7 August, Morgens 6 Uhr. General Göben meldet weiter über Gefecht westlich Saarbrücken: Mehrere 100 Gefangene vom Corps Frossard. Nach ihren



Auslagen standen uns vier Divisionen gegenüber. Ende des Kampfes erst bei völliger Dunkelheit. Feind deckte seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer von Spichern her. General Steinmeyer gegen Abend angekommen und Befehl übernommen. General François ist gefallen. Verluste namentlich an Offizieren groß, vom Feinde zahlreiche Todte.

— Mainz, 6. August, Abends 9 Uhr. Die Köten der preussischen Colonnen hatten sich am 5. der Saar genähert, heute früh traf General v. Kamcke westlich Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spichern und ging sofort zum Angriff über. Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Divisionen Barneckow und Stülpnagel eben dahin. General v. Goeben übernahm das Commando und gelang es nach sehr heftigem Kampfe die von Seiten des französischen Corps Frossard besetzte Position zu erstürmen. General v. François und Oberst v. Reuter verwundet.

— Saarbrücken, 6. August, Abends. Saarbrücken ist von der ersten Armee (General Steinmeyer) wieder genommen; die preussische Telegraphenstation wieder in Betrieb.

— Mainz, 6. August, Abends. Die französische Armee hat auf der ganzen Linie Kehrt gemacht und ist auf dem Rückzug in's Innere beziffen.

Auch das nach der berühmten Schlacht der drei französischen Divisionen gegen drei preussische Compagnien von den Franzosen besetzte Saarbrücken haben dieselben wieder geräumt, vor ihrem Abzuge aber diese offene und wohlhabende Stadt in Brand gesteckt.

Auf ihrem Rückzuge haben sie von den nahen Bergen dem angelegten Feuer durch Brandkugeln nachgeholfen.

— Mainz, 6. August. Ueber den Angriff der Franzosen auf Saarbrücken vom 2. d. wird nachträglich zuverlässig berichtet: Der Angriff auf Saarbrücken am 2. August erfolgte durch 40,000 Mann Franzosen gegen das in Saarbrücken vereinzelt stehende preussische Detachement von drei Compagnien, einer Schwadron Ulanen und 2 Vierpsündern, welches die ganze französische Armee acht Tage lang beschäftigt und aufgehalten hatte und sie darauf genöthigt hat, drei Divisionen mit voller Artillerie und Cavallerie nebst Mitrailleur zu entwickeln. Diese gegen 40,000 Mann starke Macht hat nach dem eigenen Geständniß französischer Blätter drei Stunden lang, von 10—1 Uhr, mit Anstrengung gegen jene drei Compagnien — unsere 700 vom 49. Regiment — gefochten.

— Köln, 7. August Nachts. Großes blutiges Gefecht bei Saarbrücken von 11 Uhr Vormittags an, welches 9 Uhr Abends noch fortdauerte. Die Anrigen haben die große Uebermacht des Feindes zurückgeschlagen. Das Schlachtfeld ist vom Feinde geräumt. Der Sieg ist unser. Wir haben starke Verluste." So meldet ein Telegramm der Kölnischen Zeitung.

Nachstehende Telegramme über das Gefecht bei Saarbrücken am 6. August sind eingegangen:

1) Heute von Mittag bis nach anbrechender Dunkelheit lebhaftes und sehr heftiges Gefecht zwischen Saarbrücken und Forbach; 14. Division engagierte das Gefecht, wurde dem sich verstärkenden Feinde gegenüber successive durch 3 Bataillone, 5. Batterie der 16. Division 3 Bataillone, 2 Batterien und Cavallerie der 2. Armee unterstützt. Die Höhen von Spichern, südlich des Exercierplatzes, wurden erstürmt, der Feind auf Forbach zurückgeworfen. Während dieser Zeit war die 13. Division über Voelklingen vorgegangen, hätte Rosseln genommen und gegen Abend mit ihrer

Letz Forbach erreicht. General François todt. Sehr viele Verwundete. Viele Gefangene von verschiedenen Regimentern des Frossard'schen Corps; Zahl noch nicht festzustellen. — Ich habe das Commando übernommen. v. Steinmeyer.

2) Theile der 1. Armee gegen Corps Frossard im Gefecht. — 5. Division und Theile der 6. in dasselbe eingegriffen — schwerer blutiger Kampf — Position der Franzosen bei Spichern und auf dem Kreuzberge erstürmt. — Beim Einbruch der Dunkelheit der Sieg für uns vollständig entschieden. Generallieutenant von Alvensleben.

Auf Befehl von Berdy.

— Köln, 7. August, Nachmittags. Der „Köln. Btg.“ wird aus Saarbrücken von heute Mittag 1 Uhr telegraphirt: Das Resultat des gestrigen Kampfes ist noch größer, als erwartet, Forbach ist besetzt, Bagage und Zeltlager von zwei Divisionen in unseren Händen.

— Soultz, 7. August Morgens. Der Sieg über Mac Mahon's Armee ist ein totaler. Weit über 4000 Gefangene sind eingebracht. Mac Mahon soll verwundet sein.

— Weissenburg, 7. August Morgens. Dem Kronprinzen standen bei seinem gestrigen glänzenden Siege nicht nur das Corps Mac Mahon's sondern auch die Corps Failly und Canrobert gegenüber.

— Ueber den Kampf um Weissenburg theilt der Bericht „eines Officiers“ in der „Main-Zeitung“ Folgendes mit: „Das Gefecht begann Morgens 8 Uhr. General Douay hielt Weissenburg mit der Avantgarde besetzt während das Gros verschanzt auf dem Gaisberge stand. Der Kampf, welcher von der preussischen und bairischen Artillerie eröffnet wurde, war sehr hartnäckig und schwierig, indem die stürmenden Regimenter eine halbe Stunde lang bis an die Brust im Wasser standen. Nach der Einnahme von Weissenburg und nachdem starke Unterstützungen an Truppen und Artillerie eingetroffen waren, wurde die Action allgemein. Der Kampf um den Gaisberg war so blutig, wie der Kampf bei Königgrätz. Während die Franzosen aus allen Schießarten ein mörderisches Feuer eröffneten, stürmten die Königsgranadiere im Verein mit andern Regimentern den Gaisberg und nahmen ihn mit dem Bayonnet. Um 2 Uhr war die ganze französische Division gesprengt unter Zurücklassung von Todten und Verwundeten. Gegen 4 Uhr waren die preussischen Truppen bereits 3 Stunden hinter Weissenburg. In der Stadt selbst hatte ein heftiger Straßenkampf stattgefunden die Franzosen hatten sich in den Häusern verschanzt und schossen aus den Fenstern und von den Dächern. Die deutschen Truppen gaben eine Salve und schlugen dann mit dem Kolben Fenster und Thüren ein, — dann hinein und drauf!“

Der Sturm auf Weissenburg soll, wie das „F. S.“ schreibt, nach Auslagen der Gefangenesorte, volle sieben Stunden gedauert und namentlich soll die Erstürmung des Gaisberges sehr viel Blut gekostet haben. Die Baiern haben sich vortrefflich geschlagen, gerühmt wird namentlich ihre Artillerie. Unsere Truppen hatten vorher einen Marsch von sieben Stunden auf Weissenburg gemacht, sie sollen erst Wasser geholt haben und dann nach drei Stunden zum Kampf commandirt worden sein.

— Der Feind ging nach der Schlacht von Wörth in größter Auflösung zurück, Niederbronn versuchte französische Artillerie zu halten, es wurde von den Baiern genommen. Der Feind ging bei Straß nach Bitsch zurück. Württembergische Cavallerie nahm bei Reichshafen viele Vorräthe und 4 Geschütze. Todte und Verwundete bedecken die Rückzugs-



frage. Am 8. August früh wurde das vom Feinde verlassene Hagenau besetzt.

— Die ersten erbeuteten französischen Trophäen sind bestimmt, ihren Einzug in Berlin zu halten. Voran die gefürchteten Mitrailleur, dann die Geschütze u. s. w., und sollen dieselben noch im Laufe dieser Woche in Begleitung von bei der Eroberung betheiligten gewesenen Offizieren und Mannschaften hier eintreffen um demnächst im Zeughause Aufstellung zu finden.

— Auf Grund einer königlichen Ordre soll während des gegenwärtigen Krieges in Betreff der Gewährung von Beute- und Douceursgeldern für bezügl. Eroberungen nach den 1866 dafür vorgesehenen gleichen Festsetzungen verfahren werden. Die Prämien sind hiernach für Eroberung in offener Feldschlacht bei feindlicher Gegenwehr für jedes Geschütz mit 60 Ducaten, für jede feindliche Fahne mit 40 Ducaten bemessen worden.

— Der bei Saarbrücken gefallene Generalmajor von François zählte zu den hervorragenden Offizieren der Armee. Demselben war das Commando der in's Gefecht geführten 27. Infanteriebrigade unter Ernennung zu seiner Charge erst kurz vor Beginn des Feldzuges übertragen worden. 1866 an der Spitze des 3. Posenischen Infanterie-Regiments Nr. 58., trug dieser Truppentheil mit besonderem Erfolge zu dem Siege von Nachod bei wofür dem Verstorbenen schon damals durch Verleihung des Ordens pour le mérite die höchste militärische Auszeichnung zu Theil wurde.

— Paris, 8. August. Nach einer offiziellen Depesche aus Metz von heute 7 Uhr 50 Min. Morgens concentrirt sich die französische Armee, um auf die Vogesen zu marschiren und die Pässe zu vertheidigen. In der letzten Nacht hat kein Engagement stattgefunden.

— Das „Journal officiel“ zu Paris veröffentlicht ein Decret, daß alle Bürger zwischen 30 und 40 Jahren, sofern sie kräftig genug sind, zur Nationalgarde eingezogen werden, ebenso sollen alle jungen Männer unter 30 Jahren, die der Mobilgarde noch nicht angehören, in dieselbe eingereiht werden. Die Nationalgarde wird bei der Vertheidigung der Hauptstadt und zur Befestigung zur Verwendung kommen.

## Unterhaltendes.

### Der Dorsteufel.

Novelle von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Heinrich ahnte nicht, wie viel an diesem Tage von ihm im Dorfe gesprochen wurde. Todt hatten ihn alle geglaubt und mit einem Male war er wieder erschienen und zuerst zum Ackerbauer gegangen. Ob er ihn an sein Versprechen erinnert hatte? Sicherlich, was hätte er sonst bei ihm zu suchen gehabt!

Die Bauern zerbrachen sich bald den Kopf mit den verschiedensten Vermuthungen und kein einziger traf die Wahrheit nur annähernd. Die Meisten glaubten, er habe sich von dem Ackerbauer Geld geholt, um damit nach Amerika zu gehen, denn seit der Gendarm auf ihn geschossen habe, möchte er sich seiner Freiheit und seines Lebens wohl nicht

mehr sicher fühlen. Sie freuten sich, daß der Dorsteufel dann für immer fort sei.

Keiner von Allen hatte den Ackerbauer oder dessen Sohn gesprochen, um so gespannter sahen sie dem Augenblicke entgegen, wo der Ackerbauer am Abend in der Dorfschänke erscheinen werde, wo er regelmäßig jeden Abend ein Glas Bier zu trinken pflegte.

Endlich trat er in das Gastzimmer der Schänke ein, ohne indeß von Heinrich ein Wort zu sprechen.

„Was hat denn der Dorsteufel bei Euch gemacht?“ fragte endlich einer der Bauern ungeduldig. „Sicherlich hat er Geld von Euch haben wollen.“

„Ihr irrt,“ erwiderte der Ackerbauer ruhig. „Nicht einen Pfennig hat er von mir verlangt, obschon ich ihm gegeben haben würde, so viel er gefordert hätte.“

„Was hat er denn bei Euch gesucht?“ warf ein Anderer fragend ein.

„Arbeit,“ gab er zur Antwort, „und ist als Knecht bei mir in Dienst getreten.“

„Ihr habt den Dorsteufel in Euren Dienst genommen?“ riefen mehrere gleichzeitig.

„Gewiß,“ bestätigte der Ackerbauer mit derselben Ruhe, und ich habe es gern gethan. Ich glaube, er wird ein tüchtiger Arbeiter werden. Zugleich habe ich ihm auch meinen Schutz versprochen und ihm gesagt, ich würde jede Beleidigung gegen ihn so ansehen, als ob sie mir selbst zugesügt sei, und würde nicht mehr dulden, daß er von irgend Jemand in meiner Gegenwart Dorsteufel genannt werde. Und so wie ich es ihm gesagt habe, so werde ich es halten,“ fügte er mit Nachdruck hinzu, stand auf und verließ mit kurzem Gruß das Zimmer.

Ueberrascht blickten die Bauern einander an. Das begriffen sie nicht, wie der Ackerbauer mit einem Male dazu kam, sich zum Beschützer des Dorsteufels aufzuwerfen. Er hatte es indeß gesagt und besaß ein zu großes Uebergewicht über sie, als daß Einer von ihnen ihm entgegen zu treten wagte.

Heinrich begann schon am folgenden Tage seine neue Thätigkeit als Knecht. Der Ackerbauer ließ ihn Anfangs ganz frei gewähren, um seine noch schwachen Kräfte zu schonen, sodann aber auch, um ihn desto besser beobachten zu können, denn es stiegen doch Zweifel in ihm auf, ob er sich in die neue Stellung finden und in ihr ausharren werde. Mit Staunen nahm er wahr, wie viel Aufsicht er bei jeder Arbeit bewies und wie glücklich und gewissenhaft er in der Ausführung derselben war.

„Wenn Du so bleibst,“ sprach er nach einigen Tagen zu ihm, „so wirst Du es bald Allen in der Arbeit vorantun. Du fassst Alles sogleich beim rechten Orte an, das hätte ich Dir nicht zugetraut.“

Ein schwaches Lächeln glitt über Heinrichs Gesicht.

„Laß mir nur Zeit, daß ich mich gewöhne,“ erwiderte er, „dann sollt Ihr keinen Grund zur Unzufriedenheit haben. Ich bin bei der Arbeit nicht aufgewachsen und muß mich erst hineinfinden.“

Ruhig und mit Eifer suchte er die Pflichten, welche er sich selbst auferlegt hatte, zu erfüllen. Die Bauern wichen ihm so viel als möglich aus; freundlich mochten sie nicht gegen ihn sein und doch wagten sie aus Furcht vor dem Ackerbauer nicht, ihn in der früheren geringschätzenden Art zu behandeln. Sie fragten den Ackerbauer wohl, wie er mit seinem neuen Knechte zufrieden sei, erhielten aber jedesmal zur Antwort, er habe noch nie einen besseren Arbeiter gehabt



und habe auf's Neue eingesehen wie leicht man sich in einem Menschen täuschen könne.

Das Verhältnis zwischen Heinrich und Georg war ein äußerlich freundliches; einem aufmerksamen Beobachter konnte es indeß nicht entgehen, daß sie sich wenig zu einander hingezogen fühlten. (Fortf. folgt.)

## Locales.

— Der auf dem Domino zu Blossin in Tagelohn gestandene Arbeitermann Schneider hat sich am 1. August d. J. Vormittags erhängt. Die Motive zur That sind nicht bekannt.

Auflösung des Doppel-Nebus in Nr. 31.

Pianoforte. Fortepiano.

## Öffentliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Königliche Regierung den am 26. und 27. September d. J. hieselbst angelegten Jahrmarkt auf den 19. u. 20. desselben Monats verlegt hat.

Kgs.-Wusterhausen, den 26. Juli 1870.  
Königliches Hausſideicommis-Rent- und  
Polizei-Amt.  
Brückert.

Berlin, den 2. August 1870.

### Bekanntmachung.

Die auf dem St. Thomas-Kirchhofe an der Brieger Chaussee stehende Interims-Leichenhalle, aus Fachwerk mit Bretterbekleidung erbaut, und mit Pappe eingedeckt, soll am

**Montag, den 15. August cr.**

Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Bureau der I. Bau-Inspection, Rathhaus, Zimmer Nr. 101. und beim Dreischulzen Herrn Schinke in Rixdorf ausgelegt sind.

Der Stadt-Bau-Inspector.  
Ganel.

### Dr. Fonck

in **Behlendorf**

empfehlte sich dem Publikum (31,2)  
als praktischer Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer.

Für Unbemittelte unentgeltliche Consultationen täglich von 8 bis 9 Uhr Morgens.

In allen, das **Dom. Wilmers-**  
**dorf** betreffenden Angelegenheiten bin ich  
täglich, Morgens 8—9 Uhr in meinem Bureau  
**Charlottenburg, March-Str. Nr. 1.** und  
jeden **Mittwoch** und **Sonabend** Nachmit-  
tags 4—5 auf dem **Gutsgehöft Wilmers-**  
**dorf** zu sprechen.  
30,8 **Otto Busse.**



Ein schwarzer **Neufundländer**  
**Hund**, auffallend groß mit weißer  
Brust dito Pfoten hat sich von der  
alten Fischerhütte am 18. entfernt.  
Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Wer  
den jetzigen Inhaber ermittelt, erhält 5 **Thlr.**  
**Belohnung.** Der Hund hört auf den Namen  
**Barri.** (31,2)

Alte Fischerhütte am Schlachtensee.

**A. Maecker.**

Ein ganz neuer **Federwagen**, mit freien  
Achsen, zum Milch- und Fleischerwagen geeig-  
net, steht zum Verkauf bei **Schliesmann** in  
**Deutsch-Wilmersdorf Nr. 34.** (32,3)

Für **neuen Roggen**  
und **Waizen** zahlt die höchsten  
Preise 32,3

**A. Gutshow,**  
Berlin, Friedrichstr. 17.

### Verpachtung.

Ein größeres **Gartengrundstück** bei Pots-  
dam soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.  
Nach Vereinbarung könnte auch die ca. 1000  
Thlr. betragende Obstbaum- und Wein-Nutzung  
mit verpachtet werden. Wohnung und Treib-  
haus sind vorhanden.

Gärtner, die geneigt sind, auf diese Pachtung  
zu reflectiren, haben ihre Adresse unter Angabe  
der Vermögensverhältnisse sub **J. 2086.** an  
die Annoncen-Expedition von **Rudolph Woffe**  
in **Berlin** zu richten. 32,2

**Schwächlingen, Patienten und Re-**  
**convalescenten sind die Dampf-Choco-**  
**lolen von Franz Stollwerck**  
**& Söhne in Cöln a. Rh. bestens**  
zu empfehlen.

Es halten davon Lager in Teltow  
**H. Töpffer, in Mittenwalde A. L.**  
**Plewe, in Zossen L. Nobiling, in**  
**Trebbin Apotheker M. Schottmüller.**

Auf der Chaussee v. Niebush über Rudow  
nach Berlin ist am 23. Juli eine Mappe Noten  
(Clavier) verloren gegangen. Wiederbringer  
gute Belohnung Berlin, **Dresdenerstr. 82./83.**  
bei **S. Picht.**

Verkauf von Grundstücken dicht am  
Bahnhof Halbe der Berlin-  
Görlitzer Eisenbahn.

A. Büdner-Grundstück mit 6 Morgen Acker  
und Wiesen, Gerechtsamen, mit herrschaftlich  
eingerichteten neuen Gebäuden. (27,6)  
B. 2 kleine Grundstücke, mit neuen massiven  
Gebäuden, passend zu Sommerwohnungen  
für Kranke, wegen Nähe der Kiefernhaide.  
Wendisch-Buchholz. Der Maurermeister  
**Schwarzkopf.**

### Gute Dachlatten,

à Schock (zu 24 Fuß) 11 Thlr. stehen bei dem  
Unterzeichneten zum Verkauf.

Schmöckwitz b. Cöpenick.

**Gürschner, Förster.** 32,3

Drei Stück sehr praktisch gebaute und gut  
gehende **Getreide-Reinigungs-Maschinen**  
mit sämtlichen dazugehörigen Sieben, stehen  
billig zum Verkauf in **Luckenwalde, Belziger-**  
**straße Nr. 2.** (30,4)

**Fünzig Prozent** demjenigen,  
der mir Exekutionsgegenstände des **Franz**  
**Gottlieb Schramm** zu Leupzig, Schwieger-  
sohn des Gastwirths **Nädler sen.** in **Glasow,**  
so nachweist, daß ich dieselben mit Erfolg mit  
Arrest belegen kann. (29,5)

**C. Beeck,** Lindenstraße 68 Berlin.

Gesucht wird auf dem Amte **Rogis:** eine  
**Tagelöhnerfamilie** zum 1. October, ein  
**Milchfahrer** (unverheirathet). 29

Die **Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia**

versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen feste Prämie.  
Ihre Garantienmittel betragen über sechs **Millionen Thaler** Preuß. Courant.  
Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen-  
zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.  
**Mittenwalde, den 29. Juli 1870.**

32,2

**Plewe.**

Die

# Adler-Mühle

in **Berlin,**

**Wassergasse 21,** offerirt den Herren Gutsbesitzern  
ihren Vorrath von schöner **Roggenkleie** und **Zut-**  
**termehl** zu billigsten Preisen.



Es haben bisher zu dem Fonds des Teltow'schen Comité's zur Fürsorge für die vaterländischen Krieger gezeichnet, monatliche Beiträge:

Prinz Handjery 50 Thlr. Garstenn (Lichterfelde) 50 Thlr. v. Benda (Rudow) 20 Thlr. Kiepert (Mariensfelde) 15 Thlr. Frege (A.-Schöneberg) 10 Thlr. v. d. Knefbeck (Tühnsdorf) 10 Thlr. v. Hake (Kl.-Machnow) 10 Thlr. Beerend (Kl.-Beeren) 25 Thlr. Nicolaus (Kl.-Beeren) 1 Thlr. G. Steffed (Kl.-Kienitz) 10 Thlr. Julius Brede (Briß) 30 Thlr. Schr. v. Winde (Zeeßen) 10 Thlr. Eugen Lüdecke (Diederßdorf) 5 Thlr. J. Pasewaldt (Zehlendorf) 10 Thlr. J. Happe (Mittenwalde) 1 Thlr. R. Arnß (Neuendorf a./P.) 5 Thlr. A. Lohren (Neuendorf a./P.) 10 Thlr. Dertel (Cöpenick) 1 Thlr. Johannes (Dahlem) 10 Thlr. Gehring (Gr.-Ziethen) 5 Thlr. Pasewaldt (Mariendorf) 2 Thlr. Jürgens (Steglich) 5 Thlr. Conrad 50 Thlr. Th. Flatau (Schenkendorf a./W.) 50 Thlr. Ende (Teltow) 3 Thlr. Günther (Kogis) 10 Thlr. Romanus (Buckow) 5 Thlr. G. Neuhaus (Selchow) 10 Thlr. Zimmermann (W.-Wilmersdorf) 1 Thlr. Bischoff (W.-Wilmersdorf) 2 Sgr. 6 Pf. Steidel (W.-Wilmersdorf) 5 Sgr. Spinola (Wilhelminenaue) 5 Thlr. Loufsaint (Schöneweide a./C.) 15 Thlr. Förster (Schöneweide a./C.) 10 Thlr. Bouvier (Kuhlsdorf) 10 Thlr. Dr. Laehr (Schweizerhof) 10 Thlr. Sneathlage (Waltersdorf) 5 Thlr. Andresse (Teltow) 6 Thlr. C. Gerike (Giesensdorf) 1 1/2 Thaler. — Summa der monatlichen Beiträge: 431 Thaler 22 Sgr. 6 Pf.

Einmalige Beiträge: v. Görzke (Gr.-Ziethen) 10 Thlr. Richter (Sperenberg) 5 Thlr. Kampfmeyer (Staatower Mühle) 10 Thlr. Reiche (Berlin) 3 Thlr.

Hierzu kommt das Ergebnis der Sammlungen in den Gemeinden: D.-Wilmersdorf 54 Thlr. 6 Sgr. Schmöckewerder 3 Thlr. 5 Sgr. W.-Wilmersdorf 4 Thlr. 15 Sgr. Giesensdorf 38 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.

Summa der einmaligen Beiträge: 236 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Bezugnehmend auf den Aufruf des Teltow'schen Comité's zur Fürsorge für die vaterländischen Krieger vom heutigen Datum empfehle ich den sämtlichen Orts-Vorständen des Kreises **wiederholt dringend** Sammlungen zu dem Fonds dieses Comité's innerhalb der einzelnen Gemeinden veranstalten und zu dem Behufe namentlich Sammelisten von Haus zu Haus herumgehen zu lassen. Mittheilungen der Orts-Vorstände über das Ergebnis der von Ihnen zu veranstaltenden Sammlungen werde ich gewärtigen und dankbarst entgegennehmen.

Von verschiedenen Seiten sind mir Lazarethgegenstände, Charpie, Leinenzeug u. dgl. mehr, zugesandt worden.

Ich nehme hieraus Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Kreis-Einassen auf das in Charlottenburg (Westend) etablirte Lazareth mit dem Anheimgeben zu richten Gaben der vorbezeichneten Art dorthin direct **zu Händen des Königl. Oberförsters a. D. Herrn Benda schicken zu wollen.**

Das erwähnte Lazareth ist für die Aufnahme von 40 Verwundeten eingerichtet.

Dasselbe ist von den höchsten militärärztlichen Autoritäten einer Besichtigung unterworfen und als durchaus zweckentsprechend organisirt befunden, auch in Folge dessen in die Reihe derjenigen, unter der Aufsicht des Kgl. Commissariats für die freiwillige Krankenpflege bei der Armee bestehenden Anstalten aufgenommen worden, welchen vorzüglich Verwundete zugewiesen werden sollen.

Da dieses Lazareth im Teltow'schen Kreise belegen ist und der Unterzeichnete in seiner Stellung als Verwalter des hiesigen Landraths-Amtes Seitens des Kgl. Commissariats der freiwilligen Krankenpflege zum Delegirten für dasselbe ernannt worden, so werden die Kreiseingelesenen ersucht ihr besonderes Interesse dem Lazareth in Charlottenburg (Westend) zuzuwenden zu wollen.

Teltow, den 16. August 1870.

Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

Die Königliche Regierung hat durch Verfügung vom 8. d. Mts. bestimmt, daß in Betreff der im §. 1. sub 11. (Rebhühner) und sub 12. (Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen) aufgeführten Wildarten **die Jagd am 24. August d. J. eröffnet wird.**

Teltow, den 15. August 1870.

Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

Teltow, den 15. August 1870.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. ist aus dem Marsch-Quartier Steglitz dem Remonte-Commando des I. Garde-Ulanen Regiments eine dunkelbraune Stute, 4 Jahr alt 5 Fuß 3 Zoll groß, mit Abzeichen an der rechten Vorderfessel, entlaufen.

Diejenigen Personen, welchen über den Verbleib des Pferdes etwas bekannt geworden ist, fordere ich hierdurch auf, bezügliche Mittheilungen schleunigst hierher gelangen lassen zu wollen.

Der Landraths-Amts-Verwalter. Prinz Handjery.

Berlin, den 10. August 1870.

### **B e k a n n t m a c h u n g**

die Briefbeförderung betreffend.

Dem General-Post-Amte gehen noch unaufhörlich Beschwerden wegen Correspondenzverzögerungen zu. Die Einzelbeantwortung wird bei der ohnehin auf das Aeußerste in Anspruch genommenen Zeit und Arbeitskraft zur Unmöglichkeit. Es wird daher hiermit wiederholt bekannt gegeben, daß die Ursache jener Verzögerungen in der zeitweise totalen Störung der Eisenbahnverbindungen, Folge der Militärtransporte, liegt. Alle sich anbietenden Transportmittel: die Militärszüge, die Avisozüge, Kohlenzüge, selbst einzelne Locomotiven und Draisinen werden von der Postverwaltung, wo es irgend angeht, zur Briefbeförderung benutzt; in vielen Gegenden des Staats sind auf den alten, seit dem Bau der Eisenbahnen von der Post verlassen Landstraßen, für diese Zwischenzeit wieder gewöhnliche Posten eingerichtet worden, so weit der in Anspruch genommene Pferdebestand des Landes und die Möglichkeit des Umsturzes im gesammten Beförderungssystem es irgend er-



möglichsten. Daß alle diese Mittel die Schnell- und Courierzüge auf die großen Entfernungen, um welche es sich bei dem jetzigen Kriege handelt, nicht erziehen können, liegt auf der Hand. Außerdem macht das General-Post-Amt — was speciell die Beschwerden über verspätetes Eintreffen der Briefe von der Armee betrifft — darauf aufmerksam, daß, wie dies öfter im Kriege geschieht, auf militärischen Befehl die Absendung aller Correspondenzen aus dem Bereich der operirenden Armeen mit voller Absicht bisweilen um einige Tage verzögert wird.

Es bedarf gewiß nur dieser Hindeutungen, um das betheiligte Publikum zu veranlassen, die für den Einzelnen mitunter gewiß recht bitteren Folgen der Correspondenzverzögerungen mit der patriotischen Hingebung zu ertragen, von welcher alle Bürger des Vaterlandes in der großen Zeit erfüllt sind, die zu erleben die Vorsehung uns gewürdigt hat.

General Post Amt. Stephan.

Berlin, den 12. August 1870.

### Bekanntmachung.

Der Postanweisungsverkehr von und nach den Postanstalten in den Großherzoglichen Hessischen Provinzen Rheinhessen und Starkenburg, sowie in dem Ober-Postdirectionsbezirk Trier ist wieder in dem früheren Umfange, nach Maßgabe des §. 17 des Reglements vom 11. Dezember 1867 zu dem Befehle über das Postwesen des Norddeutschen Bundes vom 2. November 1867 zulässig.

General Post Amt. Stephan.

Potsdam, den 5. Juli 1870.

Die im Angermünder Kreise in der Nähe der Stadt Joachimsthal am Werbellin-See belegene königliche Ziegelei und Schneidemühle soll vom 1. Februar 1871 ab auf dreißig Jahre im Wege des Meistbetrags verpachtet werden.

Das Hauptgrundstück, auf welchem das Ziegelei-Etablissement und die Schneidemühle befindlich, hat einen Flächeninhalt von etwa 45 Morgen, die zugehörigen Thongruben umfassen circa 23 Morgen. Das Minimum des jährlichen Pachtgeldes ist auf 2000 Thlr., die zu leistende Caution auf den Betrag des einjährigen Pachtgeldes festgesetzt worden.

Der Termin zur Verpachtung ist auf

**Mittwoch, den 12. October curr. Vormittags 11 Uhr**

in dem Sitzungssaale der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung vor dem Herrn Forstmeister Silbebrandt anberaunt.

Die Verpachtungsbedingungen und die Regeln der Licitation können alltäglich mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage während der Dienststunden sowohl in unserer Forstregistratur als in dem Amtslocale der Forstklasse zu Joachimsthal eingesehen werden, auch wird davon gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen Abschrift ertheilt werden.

Der Verwalter der Ziegelei, Herr Bauführer Voigt ist beauftragt worden, die Besichtigung der Gebäude, Maschinen und Grundstücke zu gestatten, auch die sonst wünschenswerthe örtliche Auskunft zu ertheilen.

**Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.**

Schulze.

von Mühler.

33,3

## Oeffentliches.

— Ueber die im Laufe der vergangenen Woche stattgefundenen sehr blutigen, aber für uns siegreichen Gefechte bringen wir nachfolgend die eingegangenen Depeschen:

Ihre Majestät die Königin hat neben von Sr. Majestät dem Könige folgende Depesche erhalten:

Herny 14. August. Siegreiches Gefecht bei Metz durch Truppen des VII. und I. Armeecorps. Details fehlen noch. Ich begeben mich sogleich auf das Schlachtfeld.

Wilhelm.

— Nancy ist von den Franzosen verlassen und bereits von Cavallerie-Abtheilungen unseres Heeres besetzt.

— In der kleinen Festung Sickingen sind circa 40 Geschütze in unsere Hände gefallen.

— Herny, 15. August, 9 Uhr 30 Minuten Abends. Die kleine Festung Marsal hat nach kurzer Beschießung des hiesigen 2. Armeecorps capitulirt. Erhebliche Bestände und circa 60 Geschütze sind daselbst vorgefunden.

— In Calais liegt fortwährend ein Dampfschiff bereit um die Kaiserin der Franzosen nach England zu bringen.

— St. Avoold, 12. August. Am 7 d. hatten unsere Truppen bereits über 10,000 Gefangene gemacht. Die Wirkung des Sieges bei Saarbrücken auf die französische Armee ist viel größer gewesen, als man Anfangs glaubte. Sie ließ bei ihrem hastigen Rückzuge, wie gemeldet, einen

Brückentrain von etwa 40 Wagen, ferner gegen 10,000 Decken, die jetzt unseren Lazarethen zu gute kommen, und für 1 Million Tabacksvorräthe im Stich. Pfalzburg und der dortige Vogesenabhang sind in unseren Händen. Bitich wird, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Compagnie beobachtet. Unsere Cavallerie steht bereits bei Luneville.

— St. Avoold, 12. August, Abends 7 Uhr 15 Min.

Die französische Armee hatte die Position an der französischen Nied zur Vertheidigung eingerichtet. Trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen. — Unsere Cavallerie vor Metz, Pont à Mousson und Nancy. — Abtheilungen unserer Armee vor Straßburg eingetroffen. — Die kleine Festung Sickingen in den Vogesen hat capitulirt, Sichelstein (la petite Pierre) ist vom Feinde verlassen. Daselbst und an verschiedenen anderen Stellen große Magazine und Militärvorräthe vorgefunden.

— Von Karlsruhe den 10. August wird mitgetheilt, daß Straßburg zur Stunde von Allen Seiten cernirt ist, und die Eisenbahnen, die von dort nach Hagenau, Paris und Lyon führen, von den deutschen Truppen occupirt sind. In der Festung soll sich nur ein Regiment Infanterie und Nationalgarden zur Besatzung befinden, die Verproviantirung äußerst schwach sein. Die gestrige Aufforderung des General Bayer zur Uebergabe wurde vom Commandanten abgewiesen.

— Saarbrücken, 10. August, Abends 10 Uhr 14 Min.

An General v. Hannensfeldt.

Eingegangen den 11. August 1 Uhr früh.

Die französische Armee setzt ihren Rückzug gegen die



Mosel auf allen Punkten fort. Von sämtlichen preussischen Armeen folgt die Cavallerie ihr auf dem Fuße.

Die Linie Saarunion, Groß Lenguin, Faulquemont, Fouling, les Etangs ist von der Cavallerie bereits überschritten.

Große Vorräthe an Lebensmitteln, zwei Ponton-Colonnen, mehrere Eisenbahn-Trains sind in unsere Hände gefallen.

Die kleine Festung Kugelstein (La petite Pierre) in den Vogesen ist vom Feinde geräumt unter Zurücklassung von Geschützen und Vorräthe. A. B. v. Berdy.

— Saarbrücken, 9 August, 11 Uhr 45 Min. Nachts. Angekommen 2 Uhr 30 Minuten Morgens den 10. August.

An General von Hannenfeldt.

Das Gefecht am 6. August bei Spicheren unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen. Das französische Corps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst worden; die Verluste desselben an Todten und Verwundeten sind außerordentlich bedeutend.

Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen, außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt.

Bis jetzt bereits über 2000. Aber auch der diesseitige Verlust bedeutend; bei der 5. Division allein ca. 1800 Mann. (Zu dieser Division gehören das I., V und VI. Brandenburgische Infanterieregiment (Nr. 8, 48, 52) das 2. Brandenburgische Grenadierregiment. Nr. 12.

Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. St. Aould von diesseitigen Truppen besetzt. Patrouillen streifen bis 2 Meilen von Metz.

Sonst am 9. bis jetzt nichts von Belang gemeldet.

gez. v. Podbielski.

— Saarbrücken, 9. August. Bei Forbach haben unsere Truppen dem Feinde einen vollständigen Brückentrain von etwa 40 Wagen abgenommen. Daß dies geschehen konnte, wird als ein Symptom starker Demoralisation auf feindlicher Seite angesehen.

— Hagenu, 9. August, Abends. Die kronprinzliche Armee fand auf ihrem weiteren Vormarsch sämtliche Dörfer mit Verwundeten von der Schlacht bei Wörth übersüllt. Die in der letzten Depesche angegebenen ungefähren Verluste steigern sich auf das Doppelte bei den Franzosen und zwar auf 10,000 Todte und Verwundete ohne die Gefangenen, von denen immer noch viele eingebracht werden.

— Von der Südararmee, 7 August, Morgens. Die gestrige Schlacht bei Wörth stellt sich immer bedeutender und unser Sieg desto glänzender heraus. Es war das Armeecorps des Marschalls Mac Mahon, entschieden des besten Generals der französischen Armee, das fast ganz aus algerischen Truppen und 10,000 Mann französischer Linieninfanterie bestand, das vollständig von uns auseinander gesprengt und bis nach Bitch hin verfolgt wurde. Unsere Verluste, besonders an Officieren, sind nicht unbeträchtlich. Die Truppen des 5. und 11. preussischen Armeecorps haben mit unwiderstehlicher Gewalt unter dem lauten Rufe „Hoch der König von Preußen!“ drauf los auf die Franzosen gestürmt, die Officiere mit hochgeschwungenen Säbeln voran.

— St. Aould, 12. August. Se. Majestät der König Wilhelm hat eine Proclamation erlassen, deren erster Artikel wie folgt lautet:

Die Conscription ist abgeschafft in der ganzen Ausdehnung des französischen Gebietes, das durch deutsche Truppen besetzt ist.

— Se. Majestät der König hat am 11. August nachstehende Proclamation an das französische Volk erlassen!

Wir Wilhelm, König von Preußen, thun den Bewohnern der durch die deutschen Armeen besetzten französischen Gebiete theile zu wissen, was folgt: Nachdem der Kaiser Napoleon die deutsche Nation, welche wünschte und noch wünscht mit dem französischen Volke in Frieden zu leben, zu Wasser und zu Lande angegriffen hatte, habe ich den Oberbefehl über die deutschen Armeen übernommen, um diesen Angriff zurückzuweisen; ich bin durch die militärischen Ereignisse dahin gekommen die Grenzen Frankreichs zu überschreiten. Ich führe Krieg mit französischen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs. Diese werden demnach fortfahren, einer vollkommenen Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums zu genießen und zwar so lange, als sie mich nicht selbst durch feindliche Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes berauben werden ihnen meinen Schutz angedeihen zu lassen. Die Generale, welche die einzelnen Corps commandiren, werden durch besondere Bestimmungen, welche zur Kenntniß des Publicums werden gebracht werden, die Maßregeln festsetzen, welche gegen die Gemeinden oder gegen einzelne Personen, die sich im Widerspruch mit den Kriegsgesetzen setzen, zu ergreifen sind; sie werden in gleicher Weise Alles, was sich auf die Requisitionen bezieht, festsetzen, welche durch die Bedürfnisse der Truppen als nöthig erachtet werden, sie werden auch die Coursdifferenzen zwischen deutscher und französischer Währung feststellen, um so den Einzelverkehr zwischen den Truppen und den Einwohnern zu erleichtern.

Wilhelm.

— Für die neuen französischen Rüstungen muß es sich im höchsten Grade nachtheilig erweisen, daß beinahe alle Armeedepots und Militärfabrikationsstätten im Osten des französischen Reichs gelegen sind. So ist Metz der Centralplatz für das Artillerie- und Geniematerial und enthält zugleich die Hauptwerkstätten beider Waffen. Das schon cernirte Straßburg hingegen bildete den Aufbewahrungsort der Waffen und Ausrüstungsgegenstände für 200,000 Mann und 120 Pontons. Auf alle diese Hilfsquellen muß aber gegenwärtig Verzicht geleistet werden.

— In London ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß der kaiserliche Prinz am 11. d. M. Morgens hier eingetroffen und in der französischen Botenschaft abgeliefert sei.

— Die „Frankfurter Ztg.“ läßt sich von einem Special-Correspondenten über den Kampf bei Weißenburg berichten: „Blutig genug ist es hergegangen, die Franzosen haben lang gestanden, aber schließlich mußten sie weichen. Dem 5. preussischen Jägerbataillon gebührt die Ehre des Tages. Es stürmte den Geisberg bei Weißenburg, von wo die Kanonen der Franzosen Tod und Verderben in die Reihen der deutschen Regimenter schmetterten. Die Verluste der Unserigen sind nicht gering. Vom 5. preussischen Jägerbataillon ist der Commandeur Graf Waldersee gefallen; vom 7. Königsgranadier-Regiment fielen 4 Stabsofficiere. Die Jäger stürmten die Höhe hinan; noch auf 60 Schritt donnerte ihnen eine Ladung entgegen. Die Jäger achteten nicht der Kugeln des Feindes, nicht der Gefallenen. Vorwärts auf das Geschütz, das der Feind vergeblich in Sicherheit zu bringen suchte! Pardon ward nicht verlangt und nicht gegeben. Die Bemannung ward niedergebauen und die erste französische Kanone war erbeutet. So erzählte mir soeben ein verwundeter Jäger den Kampf um den Geisberg.“



— Die „Esperance de Nancy“ enthält einen Bericht über das Gefecht bei Fröschweiler nach Aussagen von den wenigen Vermundeten, die Nancy erreicht haben.“ Diese Leute klagen, daß die Preußen zuerst die Chefs wegschossen, dann in den Reihen Schrecken verbreiteten und mit der Artillerie aufräumten, „welche von einer sehr großen Präcision sei.“ Mac Mahon hatte diesen Aussagen zufolge am Sonntage nach der Schlacht in Zabern nur noch etwa 8000 Mann beisammen und suchte das Corps vom General de Failly, ungewiß, ob es gelingen werde, die Vogesen zu vertheidigen, oder sich nach der Champagne zurückzuziehen. Jeder ernste Widerstand, die Vogesen zu vertheidigen, galt laut der „Esperance“ in Nancy für unmöglich. Ueber die Niederlage „an der Mosel“ gingen in Nancy nur dunkle Gerüchte, da die Depeschen verstummt waren. —

— Alle Mittheilungen stimmen darin überein, den Pferdemangel bei der französischen Armee als sehr groß darzustellen. Die Escadrons der französischen Cavallerie sollen aus diesem Grunde nur in der Stärke von 110 bis 120 Mann und Pferde ausgerückt sein. Nicht minder soll sich auch die Bespannung der Artillerie als sehr mangelhaft darstellen, der Train sich aber theilweise sogar nur mit requirirten Bauernpferden bespannt finden. Die Preisgabe von bereits zwei Pontontrains verleiht diesen Mittheilungen allerdings einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit und kann wohl nur auf den Mangel, oder mindestens doch die Unzulänglichkeit der Bespannung dieser Brückenequipagen zurückgeführt werden.

— Durch die Einnahme Straßburgs, welche Festung General v. Beyer, der Commandirende der badischen Division, schon am 9. zur Uebergabe aufforderte, ist die Besitzergreifung des Elsaß als vollendet anzusehen und die schöne vollständig deutsch erhaltene Provinz von Neuem und hoffentlich für immer an Deutschland gefettet.

— „Pall Mall Gazette“ versichert auf das Bestimmteste, daß der kaiserliche Prinz in England angekommen sei, auch sollen zahlreiche der kaiserlichen Familie angehörige Sumelen nachgebracht worden sein.

— Ein Special-Correspondent der „Frkftr. Ztg.“ schreibt u. A. über die Schlacht bei Wörth:

Wieder ein Sieg der deutschen Waffen auf französischem Boden und zwar ein glänzender ruhmvoller Sieg. Ich schreibe Ihnen auf dem Schlachtfeld selbst, im Schatten eines arg zerschossenen Baumes im Angesicht der Anhöhe um welche sich gestern der Hauptkampf drehte. Um mich herum, so weit mein Auge schweift, herrscht das regste Vivouakleben. Auf dem Boden, den gestern das Blut ihrer Brüder und Feinde getränkt, ruhen die Tapferen aus von der mörderischen Schlacht des ganzen Tages. Es war eine gewaltige Schlacht, wie lange keine auf französischem Boden geschlagen wurde. Königgrätz, so lautet das einstimmige Urtheil der Offiziere und Aerzte, war ein Kinderpiel gegen die Schlacht bei Wörth — wenigstens denke ich daß sie diesen Namen in der Geschichte tragen wird. Ein Blick auf die Höhe vor mir genügt, sich die Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen, welche die Deutschen zu überwinden hatten und siegreich überwandern. Die Hügel mögen 200 Fuß hoch sein und sehr steil, an den Abhängen größtentheils mit Rebem bewachsen, auf den Gipfeln aber bewaldet. Hier nun lag in einem Umkreis von zwei bis drei Stunden die Hauptmacht der Franzosen, deren Truppen auch das davorliegende Thal und Wörth besetzt hielten. Die Deutschen rückten von den viel niedrigeren Höhen zwischen Sulz und Wörth heran, die übrigens theilweise noch vom rechten französischen Flügel be-

setzt waren. Zwischen 3 und 4 Uhr eröffneten unsere Truppen den Kampf, sie warfen den Feind aus Wörth und zwangen ihn zum Rückzug auf die gegenüberliegenden Höhen. Den die Franzosen durch das Thal verfolgenden Preußen donnerten alsbald die französischen Geschütze entgegen, unter denen sich auch die Kugelsprizen durch ihr eigenthümlich rauschendes Knattern bemerkbar machten. Weder die Kanonen noch die Kugelsprizen richteten, wenn auch mancher Wackerer dahinsank, solch großes Verderben an, wie man befürchtet hatte. Der blutigste Kampf begann erst am Fuße der Höhen. In den Weinbergen hatten nämlich die Zuaven und Turcos Posto gefaßt, die vor den heranstürmenden Deutschen den doppelten Vortheil hatten, daß sie geschützt waren und sich ihr Ziel wählen konnten, während die Deutschen ungedeckt waren und blind feuern mußten. Zwei, drei, ja an einzelnen Stellen sogar vier Mal wurden die Unseren zurückgeworfen. Zweimal eroberten die Franzosen sogar Wörth wieder und warfen die Deutschen in ihre Positionen vom Morgen zurück. Einmal hielten sie den Sieg schon für so gewiß, daß sie zwei Regimenter Kürassiere zum Angriff zur Ausnützung des Sieges vorcommandirten. Es soll ein wunderbarer Anblick gewesen sein, als dieselben plötzlich aus ihren Berhauen heraus in das Thal sprangten. Aber die preussische Artillerie that ihre Schuldigkeit. Zwei Salven und die ganze stolze Reiterchaar wälzte sich in einem Knäuel in wüster Flucht in den Wald zurück. Die Verwirrung war so groß, daß die Infanterie mit in die Flucht hinein gerissen und auf die Höhen zurückgetrieben wurde. Neu entbrannte um diese der Kampf, der sich endlich nach 15stündigem Ringen endgültig für die Deutschen entschied. Ueber die Tapferkeit aller deutschen Truppen herrscht nur eine Stimme; sie hat sich überall auf's glänzendste bewährt. Die zahlreichen Verluste, die annähernd (ich nehme die niedrige Zahl) auf 6000 Tode und Vermundete geschätzt werden, beweisen auf's deutlichste ihre Todesverachtung. Beim Anblick der eroberten feindlichen Positionen erscheint einem diese schreckliche Zahl fast gering. Der Verlust des Feindes wird auf 12,000 Tode und Vermundete und 6000 Gefangene geschätzt. Schreckliche Greuelthaten werden von einzelnen Bewohnern Wörths und der Umgegend berichtet, ich möchte dieselben gern in das Fabelbuch verweisen, aber leider habe ich mit meinen eigenen Augen den 16jährigen Buben gesehen, welcher einen preussischen Vermundeten beraubt und ihm dann die Augen ausgestochen hatte. Anderen Scheusalen, die mit dem Frevler, der mit gepaltener Stirn auf einem Karren lag, wird nachgesagt, daß sie Vermundeten die Zunge ausgeschnitten hätten. Gewiß ist, daß, als die Deutschen zum zweiten Mal aus Wörth zurückgedrängt wurden, ihnen neben dem Triumphgeschrei der Bevölkerung auch mehrere von Civilisten abgefeuerte Kugeln folgten. Wörth ist deshalb als ganz eroberte Stadt behandelt worden. Die Häuser sind größtentheils verwüstet. Mancher Unschuldige mag da mit dem Schuldigen gelitten haben. Noch schrecklicher sieht es in Frischweiler aus, wo sich während des Kampfes eine Zeit lang das französische Hauptquartier befand und über welches Dorf sich das Rückzugsgesecht hinzog. Bis jetzt habe ich erst einen kleinen Theil des Schlachtfeldes besuchen können. Zu Hunderten liegen in den Weinbergen die Todten umher, meistens Zuaven und Turco's, von denen gewiß die Hälfte aufgerieben ist. Jetzt, 24 Stunden nach dem Gefecht, werden noch fortwährend Vermundete von dem Kampfplatz zu den Feldlazarethen getragen. Auch sind im Laufe des heutigen Tages noch mehrere Hundert Gefangene



gemacht worden, welche sich in den Wäldern versteckt hatten. Leider haben die Deutschen, bei den verschiedenen Rückzügen, zu denen sie gezwungen waren, auch einige Gefangene — doch kann ihre Zahl nur gering sein — verloren. An Trophäen haben die Unseren 2 Adler, an 30 Kanonen und 6 Mitrailleurseu erbeutet. Die letzteren, von den Soldaten Spritzkanonen genannt, erregen selbstverständlich allgemeines Interesse. Ueber ihre Wirkung spricht man sich fast einstimmig dahin aus, daß sie die der Granaten jedenfalls nicht übertrifft. (V.)

### „Verzage nicht!“

Verzage nicht! mein Vaterland,  
Halt aus in allen Stürmen,  
Und mögen sich auch bergeshoch  
Die Kriegsgewitter thürmen!

Verzage nicht! mein Volk und Land  
Vom Niemen bis zum Rheine,  
Du kämpfst für Fürst und Recht und S  
Du kämpfst für das Deine.

Verzage nicht! du deutsches Land,  
Der Feind will Dich vernichten,  
Doch Frechheit, Uebermuth und Stolz  
Wird einst sich selber richten.

Verzage nicht, es lebt ein Gott,  
Der mit uns ist, und kämpfet,  
Und dessen weise Allmachtshand  
Das Unrecht schlägt und dämpft.

Verzage nicht, wenn nun von Dir  
Die Deinen müssen scheiden,  
Um gar vielleicht für's Vaterland  
Den Heldentod zu leiden.

Verzage nicht, ob auch dein Herz  
Will brechen Dir und bluten,  
Gott lenkt das, was uns schaden soll,  
Gewißlich einst zum Guten.

Verzage nicht, du Elternherz,  
Gott nahm, was er gegeben,  
Und überall in seiner Hand  
Steht Eurer Kinder Leben.

Verzaget nicht beim Trennungschmerz,  
Erzittert nicht ihr Frauen,  
Der Herr führt Alles wohl hinaus,  
Ihm laßt uns fest vertrauen.

Verzage nicht, du tapfres Heer,  
Das sich ja schon bewähret,  
Dein König Wilhelm kämpft mit Dir,  
Der Recht und Wahrheit ehret.

Verzaget nicht! Gott wird den Sieg  
An Deutschlands Fahnen heften  
Ihm dienet tapfer, wie ihr seid,  
Aus allen Euren Kräften.

Verzage nicht, mein Vaterland  
In allen Kriegestürmen,  
Beim Kampf auf Leben und auf Tod  
Wird Dich der Herr beschirmen.

Verzaget nicht! Laßt Alle uns  
An unserm Plage stehen,  
Und Gott für Fürst und Vaterland  
Um Glück und Sieg anflehen!

B. Hoffmann.

### L o c a l e s .

— Teltow, am 15. August. Heute fand hier selbst die Einweihung des neuerbauten Schulhauses Statt. Morgens um 1/2 10 Uhr versammelten sich sämtliche Schüler in dem alten Schulhause, während Magistrat und Stadtverordnete sich im Rathhause einfanden. Um 10 Uhr ordneten sich die Schüler klassenweise und nach Absingung des Liedes „Unsern Ausgang segne Gott“ setzte sich der Zug, angeführt vom Superintendenten Herrn Ende und dem Magistrat nebst Stadtverordneten unter Glockengeläut nach dem vor der Stadt belegenen, inzwischen mit Kränzen und Guirlanden geschmückten neuen Schulhause in Bewegung. Hier angekommen, stellten sich die Schüler in einem Halbkreise auf und unter Begleitung der schon vorher erschienenen Capelle des Herrn Müller wurde vor dem Eintritt in das Schulhaus der Choral: „Lobe den Herrn“ u. von sämtlichen Anwesenden gesungen. Nunmehr erklärte der Herr Superintendent das neue Schulhaus offen und begaben sich sowohl die Behörden der Stadt wie auch sämtliche anwesende Einwohner nach dem im zweiten Stocke belegenen sehr schönen Saal, in welchem den Eintretenden die Büste Sr. Majestät des Königs, welche Allerhöchstderselbe der Stadt zur Aufstellung im neuen Schulhause geschenkt hatte, entgegenleuchtet. Hier wurde nun vom Herrn Superintendenten in ergreifenden Worten die Einweihungsrede gehalten und nachdem auch noch Seitens des Herrn Bürgermeisters Brunenthal und Cantors Stegemann das neue Schulhaus dem Gemeinfinn der Bewohner u. empfohlen und auf die Bedeutung desselben aufmerksam gemacht worden war, schloß die für jeden Anwesenden gewiß unvergeßliche Feier mit Gebet und Absingung des schönen Liedes: „Nun danket Alle Gott.“

Wie könnte aber wohl in dieser tief-ernsten Zeit eine Feier ohne des Landesvaters und der tapferen Armee zu gedenken vorübergehen? Und so brachte denn, nachdem die offizielle Einweihungsfeier vorüber war, in kurzen Worten der Herr Superintendent Ende ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches Alle, auch die Jugend, begeistert mit einstimmten. Die Absingung des „Heil dir im Siegerkranz“ beschloß denn auch diesen Theil der Feier in würdiger Weise.

### R ä t h e l .

Wenn ich das Käpplein neige  
Und reichen Segen zeige,  
So fühlt sich der Landmann beglückt.  
Veränd're das Erste an diesem Wort,  
So, glaub' mir, siehst Du gewiß mich sofort,  
Doch kannst Du mich nimmer beschreiben  
Noch einmal vertausche das erste an mir,  
So sprech' ich von blut'ger Vergangenheit Dir  
Und zeige, was Zeiten vermögen.



**Kirchliche Nachrichten.**

**Aufgeborene, Geborene, und Gestorbene in Teltow.**

Geb. 1) dem Urb. Carl Dochow 1 T., — 2) dem Maurer Wilh. Bathe 1 S., — 3) dem Zimmermann Puhlmann in Schönnow 1 S., — 4) dem Zimmermann Pöhlmann in Schönnow 1 T.  
 Gest.: 1) die Tochter des Töpfermstr. Müller, Caroline Auguste

Martha, 3 Mon. 21 Tg. alt, — 2) die Tochter des Eigenth. Friedr. Lindemann, Anna Emilie Emma, 7 Mon. 6 Tg. alt, — 3) die Tochter der unverehel. Marie Hoffmann, Anna Marie Therese, 7 Tg. alt, — 4) die Tochter des Möbelleur G. A. Stolle; Marie Louise Germaine 6 M. 5 Tg. alt, — 5) der Sohn des Urb. Carl Dochow Ernst Otto Carl, 1 J. 6 Mon. 15 Tg. alt — 6) der Sohn des verstorbenen Webermstr. u. Gärtnerb. Domack, Christian Louis, 20 J. 8 Mon. alt.

**Öffentliche Anzeigen**

**Subhastations-Patent.**

**Nothwendiger Verkauf  
Schuldenhalber.**

Das im Dorfe Neuhoß im Teltow'schen Kreise belegene, im Hypothekenbuche von dem Erbzinngute Neuhoß Band I. Seite 457 verzeichnete Erbzinngut Neuhoß nebst Etablissement bei dem Gute,

zu welchem nach der Gebäudesteuerrolle gehören: das Rittergut, ein Gasthof, Schmiede, Schäferei und Tagelöhnerhaus, soll am

**23. September 1870**

Vormittags 11 Uhr,

in nothwendiger Subhastation Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden an hiesiger Gerichtsstelle verkauft, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda am

**30. September 1870,**

Vormittags 12 Uhr

verkündet werden.

Das Grundstück ist mit einem Gesamtflächeninhalte von 914,72 Morgen zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 302,92 Thalern zur Gebäudesteuer mit 236 Thalern jährlichem Nutzungswerth veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserem Bureau einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Böffen, 3. Juli 1870.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**  
Der Subhastationsrichter. (29,4)

**Freiwillige Subhastation.**

Folgende, den Erben des Rentiers, früheren Maurerpoliers Carl Friedrich Wilhelm Ferdinand Dommisch gehörige Grundstücke, nämlich

1) das zu Königs-Wusterhausen belegene im Hypothekenbuche dieses Ortes Vol. II. Nr. 43 Fol. 25 verzeichnete Grundstück,

2) das zu Hoherlehme belegene, im Hypothekenbuche dieses Ortes Vol. I. No. 15. Fol. 169 verzeichnete Grundstück, abgeschätzt, auf resp. 3772 Thl. 13 Sgr. 3 1/2 Pf. und 90 Thlr. zufolge der nebst den Bedingungen in unserem Bureau einzusehenden Taxen, — sollen

**am 27. September 1870**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst Theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

Königs-Wusterhausen, den 7. Juli 1870.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

**Maurergesellen und Arbeiter**

finden sofort Beschäftigung beim Maurermeister **H. Thiele** in Cöpenick.

Die **Adler-Mühle**

in **Berlin,**

**Wassergasse 21, offerirt den Herren Gutsbesitzern ihren Vorrath von schöner Roggenkleie und Futtermehl zu billigsten Preisen.**

**Gute Dachlatten,**

a Schock (zu 24 Fuß) 11 Tblr. stehen bei dem Unterzeichneten zum Verkauf.

Schmöckwitz b. Cöpenick.

**Gürschner, Förster.** 32,3

Drei Stück sehr praktisch gebaute und gut gehende **Getreide-Reinigungs-Maschinen** mit sämtlichen dazugehörigen Sieben, stehen billig zum Verkauf in **Luckenwalde**, Belzigerstraße Nr. 2. (30,4)

**Fünzig Prozent demjenigen,** der mit Exekutionsgegenstände des **Franz Gottlieb Schramm** zu Leupitz, Schwiegersohn des Gastwirths Rädler sen. in Glasow, so nachweist, daß ich dieselben mit Erfolg mit Arrest belegen kann. (29,5)

**C. Beeck,** Lindenstraße 68 Berlin.



Von vorzüglichen der Verdauungsgewohnheiten, die sich schwerer, die Nahrung zu sich nehmen, die zu einem Vitre... 8 1/2 Sgr. — Depots... Schulze, in... und in... in... Königl. B... l... Mi... lung ge... habitue... itleere, G... id Scro... hem die... en koste... tow bein... poth. G... th. M... wasser-Verf... rägheit... tublbe... hoiden... Das... ze aus... Kr. =... th. G... Schulze... n... l... un g.

**Am Dienstag den 23. d. M.**

Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem **Dom-Güterhof** Kiefern Kloben, Knüppel und Stubben meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Besichtigung der Hölzer kann am 19. 20. und 22. auf vorherige Meldung beim Inspector geschehen.

Gesucht wird auf dem **Amte Rogitz**: eine **Tagelöhnerfamilie** zum 1. October, ein **Milchfahrer** (unverheirathet). 29

In allen, das **Dom. Wilmersdorf** betreffenden Angelegenheiten bin ich täglich, Morgens 8—9 Uhr in meinem Bureau **Charlottenburg, March-Str. Nr. 1.** und jeden **Mittwoch** und **Sonabend** Nachmittags 4—5 auf dem **Gutsgehöft Wilmersdorf** zu sprechen. 30,8

**Otto Busse.**

**Für neuen Roggen**

und **Waizen** zahlt die höchsten

Preise **N. Gutschow,** Berlin, Friedrichstr. 17. 32,3

**Verpachtung.**

Ein größeres **Gartengrundstück** bei **Potsdam** soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Nach Vereinbarung könnte auch die ca. 1000 Thlr. betragende **Obstbaum- und Wein-Nutzung** mit verpachtet werden. **Wohnung und Treibhaus** sind vorhanden.

**Gärtner**, die geneigt sind, auf diese Pachtung zu reflectiren, haben ihre Adresse unter Angabe der Vermögensverhältnisse sub **J. 2086.** an die **Annoncen-Expedition von Rudolph Wosse** in **Berlin** zu richten. 32,2

**Petroleum** (feinste Qualität).

in **Käffern, Flaschen** und ausgewogen billigt im **Petroleum-Depot** und **Welfabrik** von

**C. A. Busch**

Berlin, **Waldertstraße 51.**



# Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Allen unseren Interessenten setze hiermit von dem **erfreulichen Ergebnisse** in Kenntniß, daß der **vorläufige Abschluß** der diesjährigen Hagelversicherungs-Periode, wonach die erhobene Prämie für die I. Klasse mit 20 Sgr. pro 100 Thlr. Versicherungs-Capital für Halmfrüchte u. mit 1 Thlr. pro 100 Thlr. dto. dto. für Desfrüchte, Erbsen u.

nicht nur zugereicht hat, sondern bis jetzt (falls nicht noch bedeutende Verluste eintreten) ein **erheblicher Ueberschuß** vorhanden ist, worüber die Mitglieder seiner Zeit zu verfügen haben werden.

Gleichzeitig erlaubt sich der Unterzeichnete diejenigen Herren Besitzer darauf aufmerksam zu machen die sich mit ihrer bisherigen Versicherung vielleicht verändern wollen, daß der Kündigungsstermin

bei der preussischen Gesellschaft der 1. September,  
bei der Neubrandenburgischen Gesellschaft der 2. September,  
bei der Schwedter Gesellschaft der 1. December ist,

und bin bereit die **Kündigung** unentgeltlich zu bewirken.

Zur Kündigung bei der Neubrandenburgischen Versicherung ist die Einsendung der Police erforderlich.

**C. Reichert,**  
General-Agent.

Berlin, Alte Jacobsstraße 74., Ecke der Rößstraße.

(33,3)

## Einquartierungs-Billets

sind vorrätbig und können bezogen werden von

**Wilhelm Secht in Teltow.**  
(Expedition des Teltower Kreisblattes.)

## Steuer-Quittungs-Bücher

sind wieder vorrätbig und empfiehlt

**Wilh. Secht.**

Die

## Kölnische Feuer-Versicherungs Gesellschaft Colonia

versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Preuß.-Courant.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen, und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.

Trebbin, im August 1870.

33,2

**Paul.**

Die

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Preuß. Courant.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.

Mittenwalde, den 29. Juli 1870.

32,2

**Plewe.**

## Depeschen vom Kriegsschauplatze.

### Westfälisches Tageblatt.

Das „Westfälische Tageblatt“, die **billigste** deutsche Zeitung, erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen im Format der Berliner Volkszeitung. Inhalt: Politische Rundschau vom Standpunkte des Fortschritts. **Original-Depeschen** und **Correspondenzen**. Vermischte Nachrichten. Markt- und Coursberichte.

### Unterhaltendes Feuilleton.

Preis vierteljährlich **nur 15 Sgr.** Zu beziehen durch alle Postanstalten (A. No. 772. des Post-Zeitungskatalogs.)

Bestellungen für das laufende Quartal bitten wir schleunigst zu machen; die bereits erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Dampfdruck

bei Steinkohlen-Feuerung unter Garantie der Feuericherheit wird übernommen.

Brandenburg a/S. (33,4)

**M. Gläser.**

Ein ganz neuer **Federwagen**, mit freien Achsen, zum Milch- und Fleischwagen geeignet, steht zum Verkauf bei **Schliesmann** in **Deutsch-Wilmersdorf Nr. 34.** (32,3)

Ein tüchtiger **Blasentnecht** wird sofort in der Brennerei zu **Schönefeldt** bei Grünau verlangt. 33,2

Eine **Denkmünze** vom Jahre 1840 ist in Teltow gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe in der Expedition dieses Blattes in Empfang nehmen.

### Marktpreise.

	Berlin	Allten- miede	Trebbin	Beßen
	15. Aug.	1. Aug.	12. Aug.	12. Aug.
	thl. sgr.	thl. sgr.	thl. sgr.	thl. sgr.
Weiz. höchster	2 27½	—	2 20	2 15
niedrigster	2 12½	—	2 15	2 12½
Rogg. höchster	2 2½	1 25	1 27½	1 20
niedrigster	1 23½	—	1 22½	1 17½
Gerste höchster	1 26½	—	—	1 20
niedrigster	1 12½	—	—	1 17½
Hafer höchster	1 15	1 10	1 10	1 10
niedrigster	1 7½	—	1 5	1 11
Erbsen höchster	4 8	—	—	2 7½
niedrigster	3 6	—	—	2 5
Linzen höchster	5 10	—	—	—
niedrigster	4 8	—	—	—
Artfn. höchster	— 28	— 16½	—	— 17½
niedrigster	— 20	— 15	—	— 12½
Butter höchster	— 12	— 11	—	— 10
niedrigster	— 8	— 10	—	— 9½
Eier höchster	— 5½	— 6	—	—
niedrigster	— 5¼	—	—	— 5
Hirse höchster	—	—	—	—
niedrigster	—	—	—	— 8
Lupin. höchster	—	—	—	—
niedrigster	—	—	—	—
Heu höchster	—	—	—	—
niedrigster	—	—	—	—
Stroh höchster	—	—	—	—
niedrigster	—	—	—	—

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von **Wilhelm Secht** in Teltow.